



Gesellschaft für
Schweizerische Kunstgeschichte



Société d'histoire de l'art
en Suisse



Società di storia dell'arte
in Svizzera

Bildmaterial für die Presse

Schweizerischer Kunstmüller N° 990

Die Kirche Waltensburg/Vuorz und ihre Wandmalereien

Marc Antoni Nay, Daniel Bolliger

Das Bildmaterial darf ausschliesslich in Zusammenhang mit einer Berichterstattung über den oben genannten Kunstmüller verwendet werden – unter Angabe der angegebenen Urheber und des Copyrights.

Bilder in hochauflösender Form

Das Bildmaterial können Sie unter folgendem Link downloaden:

<https://www.dropbox.com/sh/yrp3vgva2yi4zaw/AABMibLOGGdJY3V7VbgMEZ4Wa?dl=0>

Die **Bildlegenden** finden Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Bei Fragen helfen wir Ihnen gerne weiter.

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK

Saskia Ott Zaugg, lic.phil.hist. / dipl. Journalistin BR, Kommunikationsbeauftragte

Pavillonweg 2, CH-3012 Bern, Tel. +41 (0)31 308 38 47, ottzaugg@gsk.ch

	<p>Bild 1 Turm, Ansicht von Südwesten. Die Breite der Öffnung nimmt von Geschoss zu Geschoss nach oben zu. Dies verleiht den oberen Stockwerken mehr Gewicht, was der perspektivischen Verkürzung beim Anblick des Turms von unten entgegenwirkt.</p> <p>Aufnahme: Ralph Feiner © gsk.ch</p>
	<p>Bild 2 Blick gegen Osten. Holz und Mauerwerk, das an der Nordwand und gegen den Chorbogen hin durch figurliche Malerei aufgelöst wird, dominieren das Kirchenschiff. In dessen Ostwand öffnet sich ein weiter Rundbogen zum Chor, der ganz von Mauerwerk und Malereien geprägt wird.</p> <p>Aufnahme: Ralph Feiner © gsk.ch</p>
	<p>Bild 3 Der Waltensburger Meister arbeitete fast durchwegs mit Pigmentmischungen. Die braunroten Gewänder enthalten Eisenoxyd, die gelblichen Gelben Ocker, das Kreuz grüne Erde und das Untergewand der Maria ein Blau, das auf einer grünlichen Untermalung liegt. Das Gewand der Jesusfigur zeigt einen Blauschimmer, ohne das blaue Pigmente vorhanden sind.</p> <p>Aufnahme: Ralph Feiner © gsk.ch</p>
	<p>Bild 4 Die Abendmahl-Szene wirkt sehr lebhaft. Die Hände gestikulieren, weisen auf etwas hin oder greifen nach den Fischen. Durch auf einander bezogene Gesten und Blicke verbindet der Maler die einzelnen Figuren und schafft so einen beziehungsreichen Bildzusammenhang, der in der Fusswaschung mit einer zweiten Jesusfigur seinen Abschluss findet.</p> <p>Aufnahme: Ralph Feiner © gsk.ch</p>
	<p>Bild 5 Petrus erhebt das Schwert gegen Malchus. Die Hand von Jesus fährt dazwischen. Dies geschieht, während er von Judas geküsst und damit verraten wird. Rechts Gefangennahme und Pilatus-Szene.</p> <p>Aufnahme: Ralph Feiner © gsk.ch</p>



Bild 6

Nordwand des Schiffs.
Passionszyklus, oberes Register von links nach rechts zu lesen, unteres von rechts nach links.
Rechts anschliessend der Vorchor mit Sockelmalerei,
Sebastianslegende, darüber erweiterte Apostelreihe.

Aufnahme: Ralph Feiner © gsk.ch



Bild 7

Der Margarethen-Zyklus liegt aussen an der Westwand. Bis ins 17. Jahrhundert begann er dicht unter dem damals noch niedrigeren Vordach. Der unterste Bildstreifen wird vom Kirchenportal unterbrochen.

Aufnahme: Ralph Feiner © gsk.ch

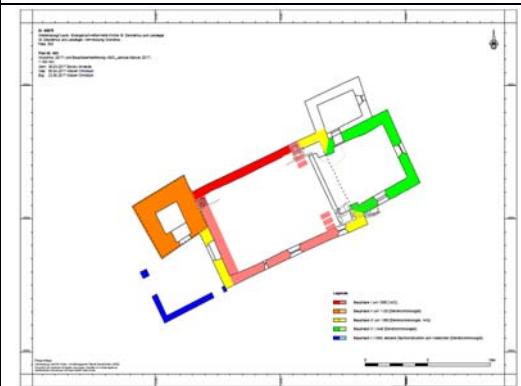


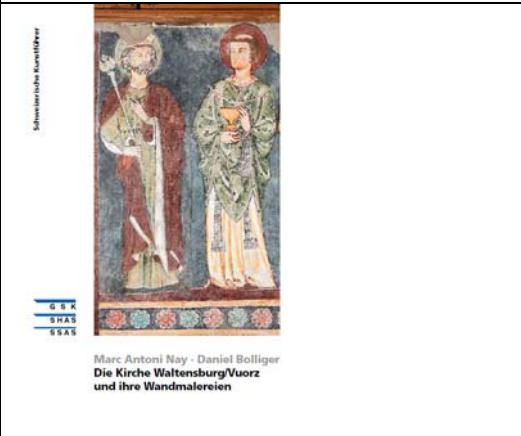
Bild 8

Bauphasenplan der Kirche

Der Kirchenstandort Cadruvi dürfte in die Zeit um die erste Jahrtausendwende zurückreichen. Das weitaus älteste Element auf dem kleinen Plateau knapp oberhalb der Dorfstrasse ist eine Felsspitze, die am höchsten Punkt aus dem Erdreich ragt. Heute befindet sich der Stein im Kirchenraum. Dicht vor der Südostecke stand ein Steinkistengrab, welches wie die Kirche aus der Zeit um 1000 oder kurz vorher stammt.

Die aktuellen Resultate (Frühling 2017) einer mit C14-Analysen unterstützten dendrochronologischen Untersuchung lassen auf folgende Entwicklung des Kirchenbaus schliessen: Um 1120 setzte man einen Glockenturm vor die Eingangsfront des Vorgängerbaus. Um 1300 legte man den Kirchensaal nieder und schüttete auf, bis das Steinkistengrab von Erdreich bedeckt war. Nur die beiden Seitenwände des Schiffs blieben stehen und wurden in den Neubau integriert.

Aufnahme: Archäologischer Dienst Graubünden



Titelbild

Die Churer Bistumspatrone Luzius und Florinus.

Aufnahme: Ralph Feiner © gsk.ch